



Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin

Das Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin gehört zu den bedeutendsten und ältesten Sammlungen islamischer Kunst außerhalb der islamischen Welt. In Deutschland ist es einmalig, weltweit einzigartig: Es beherbergt in enzyklopädischer Weise Meisterwerke der Kunst, des Kunsthandwerks und Objekte materieller Kultur islamisch geprägter Gesellschaften und der mit ihnen lebenden christlichen und jüdischen Gruppen. Sie zeugen von hohem ästhetischem, kunsthandwerklichem und technischem Niveau und faszinieren durch den Reichtum von Farben, Formen und Mustern. Der Sammlungsbestand umfasst Beispiele der verschiedensten Kunstgattungen einschließlich bedeutender Architekturzeugnisse aller Epochen islamischer Geschichte vom 7. Jh. bis zum 19. Jh. sowie altsüdarabische und altpersische Artefakte.

Beeindruckend und in keinem anderen Museum zu finden sind vor allem die monumentalen Werke der Architektur: die Steinfassade des Kalifenschlosses Mschatta (Jordanien, 740er Jahre), Stuckwände aus Wohnungen und Palästen der Kalifenstadt Samarra (Irak, 9. Jh.), Gebetsnischen (Iran, Türkei, 13. Jh.), die Turmkuppel eines Palastpavillons der Alhambra (Spanien, 14. Jh.) oder das Aleppo-Zimmer mit seiner bemalten Wandtäfelung (Syrien, 1600). Die Objekte stammen aus Häusern, Palästen und Moscheen und zeichnen ein faszinierendes Bild vergangener Welten.

Das Museum beherbergt eine der umfassendsten Spezialbibliotheken zu islamischer Kunst, Archäologie und materieller Kultur in Europa. Als Forschungseinrichtung kooperiert das Museum für Islamische Kunst mit Universitäten und Museen weltweit, auch in den Herkunftsregionen. Die 6 permanenten Wissenschaftler, ca. 15 Projektwissenschaftler und 4 Restauratoren des Museums arbeiten mit Partnern in Pakistan, Afghanistan, Usbekistan, Iran, Türkei, Jordanien, Libanon, Palästina, Israel, Syrien, Ägypten, Tunesien und den Golfländern.

Der Umzug in das Archäologische Zentrum mit seinen modernen Depots ist für das Museum für Islamische Kunst ein wichtiger Schritt zur optimalen Betreuung der einzigartigen Sammlung. Die Depots entsprechen modernsten konservatorischen Ansprüchen. In zwei großräumigen und mit neuester Technik ausgestatteten Restaurierungswerkstätten für archäologisches Kulturgut sowie Teppiche und Textilien werden die umfangreichen Sammlungen von mehr als 50.000 Objekten gepflegt. Sie bieten auch Raum für Praktikanten und Gastrestauratoren, die Objekte für neue Ausstellungen vorbereiten oder verschiedene Fragestellungen erforschen können. Die Depots und Werkstätten liegen damit nun in räumlicher Nähe zu den Diensträumen der Museumsverwaltung, in denen sich auch das Fotoarchiv und die Bibliothek befinden.

Das Museum für Islamische Kunst wird innerhalb des Pergamonmuseums im UNESCO-Welterbe umziehen und 2019 mit einer Ausstellungsfläche von circa 3000 qm wieder eröffnen. Mittels neuer und innovativer Präsentationsformen wird das kulturelle Erbe muslimischer Gesellschaften einem internationalen Publikum und einer breiten interessierten Medienöffentlichkeit erschlossen.

Die Sammlung ist als kultureller Speicher muslimischer Gesellschaften nicht nur für Berlin und deutschlandweit bedeutsam, sondern generell für die Erforschung kultureller Prozesse dieser Kulturen und Völker mit hohem Erkenntnisgewinn für jede Interessierte und jeden Interessierten von Bedeutung. Heute kommen vor allem junge Leute, um die Geschichte anderer Kulturen zu entdecken und ihre Gegenwart zu verstehen. Das Museum für Islamische Kunst zeigt und gestaltet Kulturvermittlung auf höchstem Niveau.

(Berlin, Januar 2013)